



Der Handzettel bietet

- auf der 1. Seite (vorn) die Illustration „Jesus besucht einen Zöllner“ von Silke Rehberg mit hinführenden Gedanken zum Verständnis des Bildes und seiner außergewöhnlichen Sichtweise,
- auf der 2. und 3. Seite (innen) eine erzählerische Entfaltung der biblischen Geschichte, die zu Beginn aus einer möglichen Perspektive des Zachäus geschrieben ist, am Ende dann sehr nah am Bibeltext bleibt,
- auf der 4. Seite (hinten) eine weiterführende Auslegung des Bibeltextes, der Zachäus als einen Fragenden, Zweifelnden und Suchenden charakterisiert und Jesus als Bild des verborgenen Gottes kennzeichnet, der gerade distanzierten Menschen wie Zachäus besonders nah ist.

Angeregt durch Auslegungen von Tomáš Halík zu „Zachäus heute“ (Geduld mit Gott, s.u.) akzentuiert der Text theologische Aspekte, die mir für den „Heute bei dir-Prozess“ hilfreich und zielführend erscheinen.

Der Handzettel kann

- zuerst der persönlichen Vorbereitung eines Zugangs zur Zachäus-Geschichte dienen,
- dann Anregung geben zu einem eigenen Weg in verschiedenen Einsatzsituationen, z.B. im Gottesdienst oder in „Gruppenarbeiten“ in der Gemeinde oder im Religionsunterricht,
- sowie am Ende auch den Kindern und Erwachsenen mit nach Hause gegeben werden. Bild und Text wenden sich bereits an Kinder ab spätestens 8 Jahren, sind aber für jedes Alter gedacht, sozusagen für Kinder und alle im Haus, so dass eine Auseinandersetzung zuhause vertieft werden kann.

1. Das Bild von Silke Rehberg

Es gibt viele Bilder zur Begegnung zwischen Jesus und Zachäus, aber dieses ist einzigartig. Jesus wird in einer Ansicht von oben gezeigt, und zwar so, dass ich als Betrachter des Bildes selbst im Baum sitze, also selbst die Sicht von Zachäus steil nach unten angeboten komme. Ich schaue wie Zachäus am Körper, an Bauch und Beinen herab auf Jesus. Die Hand mit dem gekrümmten Finger zeigt auf mich selbst. Dieses starke Identifikationsangebot mit dem an sich negativ gekennzeichneten „Anti-Held“ der Geschichte eröffnet einen direkten Zugang zu der positiven Entwicklung in der biblischen Geschichte.

- Eine gemeinsame Betrachtung des Bildes empfiehlt sich als Einstieg. Sie kann mit der Aufforderung beginnen, sich zunächst Zeit für das Bild zu nehmen, bevor wir etwas dazu sagen (s. 1. und 2. Zeile).
- Die ungewöhnliche Perspektive zu dem oft gesehenen Bildthema fördert einen unverbrauchten Zugang, denn das Bild wird nicht von jedem Menschen sofort erkannt und verstanden (das Thema sollte am besten vorher nicht genannt werden).
- Günstig ist eine Projektion des Bildes (digitales Foto und Beamer / Folie und Overheadprojektor) für die Betrachtung. Alternativ kann der Handzettel von Anfang an ausgeteilt werden.
- Eine Möglichkeit der Verlangsamung ist zunächst das Abdecken des Zachäus, also die Konzentration auf Jesus, der nach oben schaut: Wohin guckt dieser Mensch? Was könnte er sehen?
- Vermutlich wird erst nach und nach von Einzelnen die Perspektive des Blicks herunter aus dem Baum erkannt. Um diese Sicht allen verständlich zu machen, kann die Geste des Zeigens auf sich vorgeführt und von allen nachgemacht werden oder auch „nachgestellt“ werden (ein Kind stellt sich z.B. auf einen Stuhl, schaut auf ein am Boden hockendes Kind herunter, das nach oben schaut, das Kind auf dem Stuhl schaut an sich herab und zeigt auf sich selbst ...).

- Die nun folgende Fragen zielen auf eine Meta-Ebene des Bildes: Das Bild hat eine Künstlerin unserer Zeit zu einer Geschichte gemalt. Warum hat sie es wohl so dargestellt? Aus dem Verstehen und Nachvollziehen der Bildsituation ergibt sich, dass sie so gemalt hat, dass ich mich als Betrachter selbst von dem Menschen angeschaut fühle, als ob ich selbst in dem Baum sitzen würde. Ich soll mich also in ihn hineinversetzen.
- Als wiederholende Zusammenfassung kann der Text auf Seite 1 gelesen werden, der mit der Frage nach der dazugehörigen Geschichte endet.
- Wenn die Zachäus-Geschichte früh von jemandem erkannt wird, sollte ein Nacherzählen vermieden werden („wir werden sehen, ob es wirklich diese Geschichte ist ...“), damit die Spannung erhalten bleibt.

2. Die Erzählung von Zachäus und Jesus

Der Text entfaltet nach dem Hinweis, dass wir nicht viel über Zachäus wissen, eine vorstellbare Lebensgeschichte von Zachäus als Kind bis zur Begegnung mit Jesus. Hier wird er ein kleinwüchsiger Mensch mit großen Fragen positiv charakterisiert, der aber wenig Beachtung findet, immer mehr das Fragen und Suchen vermeidet und nach Einfluss und Macht strebt, die er als Zöllner dann bekommt, was ihn aber unbeliebt macht. Vor diesem Hintergrund wird die eigentliche biblische Geschichte erzählt. Der vorsichtig distanzierte, aber interessierte Zachäus verändert sich durch die Ansprache Jesu und die dann folgende Begegnung grundlegend.

- Der Text auf den Seiten 2 und 3 ist als direkter Erzählvorschlag gedacht, der vorgelesen oder frei erzählt werden kann.
- Eine Unterbrechung bietet sich an, wenn es um die großen Fragen des kleinen Zachäus geht. Nach „warum können wir ihn niemals sehen?“ kann die Nachfrage an alle stehen: Kennst du das? Hast du auch solche Fragen wie der kleine Zachäus? Welche denn? Kann sie dir jemand beantworten? Oder haben die Erwachsenen noch dieselben Fragen?
- Nach dem fortgesetzten Erzählen von Zachäus, der das Fragen verlernt, Zöllner wird, also reich, unbeliebt und unzufrieden, bietet sich eine weitere Nachfrage an, wenn das Kommen Jesu angekündigt wird: Was wird sich Zachäus wohl gedacht und sich gefragt haben?
- Die zwei erzählten Gründe für seine Idee, in den Baum zu klettern, sollten im Gespräch kurz vertieft werden: 1. Er ist neugierig und kann so besser sehen / 2. Er ist doch lieber versteckt und schaut es sich lieber vorsichtig aus der Ferne an.
- Nach der Geschichte vertiefen weitere Fragen das Erzählte: Worüber sie wohl gesprochen haben? Was meinst du, wie es weiterging? Warum hat sich Zachäus so verändert, als er Jesus begegnete?

3. Die weiterführende Deutung der Geschichte

Auf der 4. Seite wird die Geschichte von Zachäus noch tiefergehend ausgelegt. Dieser Text kann gelesen oder ggf. gekürzt frei vorgetragen werden, wobei er nun stärker die Erwachsenen mit hineinnimmt.

Die drei Elemente können im Rahmen eines Gottesdienstes zeitlich verteilt werden:

1. der Zugang über das Bild als Einstieg, der dann die biblische Geschichte vorbereitet,
2. die erweiterte Bibelerzählung als Zugang zum Evangelium, das recht nah an der Bibel orientiert ist,
3. die weitergehende Deutung als anschließende Auslegung oder erst gegen Ende des Gottesdienstes.

Quellen und Inspiration zur vertieften Auseinandersetzung:

Halík, Tomáš, Geduld mit Gott. Die Geschichte von Zachäus heute, Freiburg 2010.

Meine Schulbibel. Ein Buch für Sieben- bis Zwölfjährige, München u.a. 2003, 107 / Silke Rehbergs Bild als Folie, in: Die Bilder aus Meine Schulbibel. 30 Farbfolien (beide Medien sind entleihbar in der Religionspädagogischen Medienstelle des Katechetischen Instituts, Signatur: 22.05 Mein bzw. F 5.0.6.).

Rita Burrichter: Jesus besucht einen Zöllner, in: R. Hoeps (Hg.), Sehen lernen mit der Bibel. Der Bildkommentar zu Meine Schulbibel, München u.a. 2003, 109-111 (Signatur: 22.05 Mein).